

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und dem Postamt 2 Mk., im Monat, bei Zahlung durch die Post 2,30 Mk., bei Postbestellung 2,50 Mk. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.



Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 125. — 87. Jahrgang — Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 31. Mai 1928

## Nettuno.

Selten genug ist's schon im gewöhnlichen Leben, daß Nachbarn sich lieben. Man neigt sich nicht, sondern man ärgert sich gegenseitig, und wenn man etwa gar auf demselben Hausflur wohnt, dann dauert es gewöhnlich nicht allzulange, bis der Strach da ist. Zwischen benachbarten Völkern ist's meist ebenso, und es wurde noch schlimmer, als die verschiedenen Friedensschlüsse die „Balkanisierung“ Südosteuropas bis an die Tore Wiens vorschoben. Italien und der neue Jugoslawische Staat haben sich nie so recht vertragen, weil sie an Egoismus einander wirklich nichts mehr vorgeben konnten. Der Streit geht um die Herrschaft in der Adria, dem „mare nostrum“, also „unserem“ Meer, wie der Italiener sagt. Zwar ist die dalmatinische Küste von Triest bis an die Südgrenze des ehemaligen Montenegro jetzt in jugoslawischem Besitz, aber gleich dahinter beginnt wieder die italienische Einflusssphäre, Albanien nämlich, wo ja praktisch und tatsächlich Italien herrscht. Und dann kommt Griechenland, mit dem Italien in allernächster Zeit ein Bündnis abschließen wird. Jugoslawiens Ausgang zur Adria ist also recht problematischer Natur. Dabei fühlen sich die Bewohner dieser Südküste des jugoslawischen Königreiches als ein auf sich gestellter, auf eigenen Füßen stehender Bestandteil. Schon im früheren Habsburgerreich erlitten diese Slowenen und Kroaten eine größere Selbstständigkeit, unter Abtrennung von Ungarn. Die Habsburger haben aber nie die Kraft aufgebracht, diesen Willen zu nützen, und mit Franz Ferdinand starb 1914 die letzte Hoffnung jener Volksstämme. Die Serben und Belgrad fühlten sich — als Sieger — sehr erhaben über jene Zwangsuntertanen und wollen dort endlich mit Mussolini in ein besseres Verhältnis kommen. Rings ist man ja von nicht gerade befreundeten Nachbarn umgeben und daher vereinbarte man mit dem „Duce“ die sogenannten Nettuno-Verträge, die jetzt in Belgrad selbst, aber natürlich vor allem in Dalmatien zu großen Demonstrationen der Slowenen und Kroaten gegen die eigene Regierung führten und in Italien die übliche Antwort fanden.

An und für sich handelt es sich bei diesen Verträgen nur um Vereinbarungen wirtschaftlicher und kulturpolitischer Art, die aber — und das ist das Entscheidende — dem Italiener zweifellos eine „friedliche Durchdringung“ der Adria-Ostküste ermöglichen. Italien ist nahe, aber Belgrad ist weit und gegen die Folgen davon wehren sich die Dalmatiner ihrerseits. Die alten Bestrebungen nach größerer Selbstständigkeit sind auch keineswegs erloschen. Belgrad ist bei der ganzen Sache auch nur mit halbem Herzen, eigentlich nur gezwungen dabei. Aber sicherlich drückt England, der Freund Italiens, rät auch Frankreich, mit dem Jugoslawien vor kurzem noch ein enges Bündnis schloß, zum Abschluß der Nettuno-Verträge. Und selbst braucht Belgrad auch, eine Anleihe, die natürlich erst zu haben ist, wenn sich die Wolkeln über dem Balkan verzogen haben. Albanien ist und bleibt verloren. Mussolini, den es besonders ärgern mag, daß er bei den Demonstrationen noch persönlich verspottet wurde, schickte schon mit dem schweren Geschütz drohend rote, beschuldigt die Belgrader Regierung, diese in Gewalttätigkeiten ausartenden Demonstrationen nicht verhindern zu haben, verlangt Genugtuung usw., kurz, Belgrad befindet sich außenpolitisch in unangenehmer Lage, innenpolitisch nicht minder, weil die Dalmatiner im Parlament die heftigste Obstruktion ankündigen, wenn etwa wirklich die Nettuno-Verträge zur Ratifikation vorgelegt werden. Theoretisch besteht ja einer der auch sonst so üblichen Freundschaftsverträge zwischen Italien und Jugoslawien, bloß merkt man in Wirklichkeit nichts Rechtes davon. Wenn nämlich die Interessen aufeinanderprallen, dann pflegen solche Verträge kaum das Papier wert zu sein, auf dem sie niedergeschrieben sind.

## Erste internationale Arbeitskonferenz.

Die 11. Internationale Arbeitskonferenz wurde Mittwoch vom Präsidenten des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes, dem französischen Regierungsdelegierten Fontaine, mit einer Ansprache eröffnet, die in einem Rückblick auf das vergangene Jahr feststellte, daß die Internationale Arbeitskonferenz im Gesamtrahmen der wirtschaftlichen Tätigkeit des Völkerbundes dazu beitrage, das internationale Pflichtgefühl und die Erkenntnis von der Bedeutung der sozialen Pflichten auch für das internationale Wirtschaftsleben zu erhöhen. Der argentinische Regierungsdelegierte, der frühere Außenminister Saavedra Lamaz, wurde zum Präsidenten der Arbeitskonferenz gewählt. Der neugewählte Präsident erklärte in einer Ansprache, die Arbeitsorganisation könne mit Recht stolz darauf sein, daß mehr als 300 Ratifikationen der internationalen Arbeitsabkommen bis jetzt erlangt seien.

Im ganzen sind etwa 250 Delegierte und 300 Sachverständige zu der Tagung erschienen. Der deutschen Delegation gehören an als Regierungsvertreter der Präsident des Reichlichen Verwaltungsgerichts und Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sozialreform, von Reichlich, Ministerialdirektor Weigert vom Reichsarbeitsministerium, Kammeradmervertreter Kommerzienrat Hans Vogel

## Offizielle Verhandlungen über die Regierungsbildung

### Wer wird Kanzler?

Löbe bei Hindenburg.  
Die offiziellen Verhandlungen über die Bildung der neuen Reichsregierung können mit dem für Donnerstag vorgesehenen Besuch des bisherigen Reichspräsidenten Löbe bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg als eröffnet betrachtet werden. Tatsächlich scheinen ernsthaft Auseinandersetzungen hinter den Kulissen, die bei früheren Anlässen so viel Zeit verschlangen, ziemlich unterblieben zu sein, und so dürfte die Konferenz Hindenburgs mit Löbe der Weg zu schnellerer Erledigung der brennenden Frage unserer Innenpolitik eröffnen.  
Wie wird das neue Kabinett aussehen und vor allen Dingen: wer wird Reichskanzler? Daß die Sozialdemokratie nach dem für sie günstigen Abschneiden bei der Wahl den leitenden Posten im Reichskabinett beansprucht, hat sie wiederholt und deutlich genug kundgegeben. Es werden zwar hier und da Rechnungen aufgestellt, nach denen bei Zusammenschaffung aller Kräfte auch eine bürgerliche Mehrheit im Reichstage den sozialistischen Parteien Paroli bieten könnte, aber unter Berücksichtigung der wirklichen Verhältnisse haben solche Rechnungen wenig praktische Bedeutung.

### Die Kanzlerkandidaten.

Sowohl bei dem härtesten Widerpart der Linken, bei den Deutschnationalen, wie bei den Mittelparteien scheint man sich nach Äußerungen von maßgebender Stelle mit dem Gedanken eines sozialdemokratischen Reichskanzlers abgefunden zu haben, zumal Marx nicht mehr die Absicht haben soll, den Wettbewerb um das Kanzleramt aufzunehmen. Er soll überhaupt kein Ministerium mehr übernehmen wollen. Wenn in diesem Zusammenhang im Falle des Zustandekommens der „Großen Koalition“ (Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten), die ja wahrscheinlich ist, als Ersatz für Marx der ehemalige Reichskanzler Joseph Wirth genannt wurde, so läßt sich die Ernsthaftigkeit dieser Meinung im Augenblick kaum nachprüfen. Der Wirklichkeit näher steht wohl die Vermutung, daß einer der sozialdemokratischen Kanzlerkandidaten, also entweder der preussische Ministerpräsident Braun, der ehemalige preussische Innenminister Severing oder der Abgeordnete Müller-Franken, der schon einmal Reichskanzler war, die Bildung der Regierung übernehmen wird. Was den Ministerpräsidenten Braun anbetrifft, so heißt es allerdings, daß er die Leitung der preussischen Regierung unbedingt behalten werde und eine Personalunion mit dem Kanzleramt nicht in Frage komme.

### Das Zentrum fordert Stetigkeit.

Trotz ihrer nicht allzu erheblichen Schwächung bei den Wahlen nimmt die Zentrumspartei nach wie vor eine sehr anschlussgebende Stellung bei den politischen Entscheidungen ein. Deshalb wird auch die neuerliche Ausrufung des Zentralorgans, der „Germania“, zu den Vereinigungen um die Regierungsbildung sehr beachtet. Das Blatt schreibt: Die neue Gruppierung der politischen Kräfte im Parlament und auch das Ansehen der deutschen Demokratie machen es zur unausweichlichen Pflicht aller an der Regierung beteiligten Parteien, eine stabile und stetige Politik zu sichern. Das deutsche Volk ist der sich häufenden Krisen satt. Es hat keinen schärferen Wunsch, als daß der neue Reichstag und, auf ihn gestützt, die neue Regierung sich zu der stetigen Führung aufstellen, die allein die vor uns liegenden großen Aufgaben meistern kann. Nichts wäre schlimmer für den Erfolg der deutschen Politik, als wenn der Reichstag von einer koalitionspolitischen Krise in die andere fiel. Denn dies müßte sich bei den eindeutigen Mehrheitsverhältnissen, die nicht in dem Maße wie früher ein Spiel mit Koalitionen gestatten, verhängnisvoll auswirken.  
Bemerkenswert ist auch der Meinungsaustausch über das Gerücht, nach dem Deutsche Volkspartei und Demokraten eine engere Gemeinschaft für die Zukunft zwecks gemeinsamer Arbeit eingehen wollten. Von volksparteilicher Seite wird dazu seitigste, beratige Wünsche nicht in der Volkspartei, sondern in der demokratischen Presse geäußert worden. Von der Volkspartei konnte dazu noch nicht Stellung genommen werden, weil die Fraktionen noch gar nicht zusammengetreten sind und ein demokratischer Antrag auch nicht vorliegt. Praktisch wäre es vielleicht, wenn alle bürgerlichen Parteien, die mit der Sozialdemokratie in eine Koalition gehen, unter sich engere Bindungen knüpfen.

### Preussischer Landtag 8. Juni.

Wie man erfährt, hat die preussische Regierung die Absicht, den neugewählten Landtag auf Freitag, den 8. Juni, einzuberufen, wenn die amtlichen Feststellungen der preussischen Wahlergebnisse bis dahin abgeschlossen sind. Eine kurze Verschiebung soll immer noch möglich sein. An dem Termin vom 8. Juni werde aber vorläufig festgehalten. Es soll möglichst so eingerichtet werden, daß der Landtag noch vor dem Reichstag zusammentritt, jedenfalls nicht an dem gleichen Tage.  
In der ersten Sitzung wird zunächst auf die Dauer von vier Wochen der Präsident des Landtages gewählt werden, der nach Ablauf dieser Zeit bestätigt werden muß. Die zweite Sitzung würde die Regierungserklärung bringen, und zwar vertreten durch das bisherige unveränderte Kabinett, dem die Neuwahl ja gleichsam ein Vertrauensvotum brachte.

(Chemnitz), als Arbeitervertreter Hermann Müller, der stellvertretende Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die deutsche Delegation umfasst mit Erschmännern und technischen Beiräten 24 Personen. Die Konferenz wird bis Mitte Juni lauen.

### Die Suche nach der „Italia“.

Keinerlei Nachricht, aber doch noch Hoffnung. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist das Hilfsschiff „Citta di Milano“ dort wieder einetroffen. Von



General Robbe.

der „Italia“ liegt noch immer keine Nachricht vor. Es weht scharfer Nordwind bei Schneetreiben und Kälte.

Die Gerüchte über die „Italia“ haben sich noch vermehrt. Die einen wollen wissen, daß sie bei der Rotationsung zerschellt ist, andere, daß sie über dem nördlichen Atlantischen Ozean, vielleicht zwischen Island und Norwegen, ohne Rotorkraft einhertreibt. Auf Spitzbergen besteht die Absicht, auch auf dem Landwege eine Hilfs-Expedition auszurücken. Die norwegische Spitzbergen-Kohlen-Compagnie hat ein aus zehn Hunden bestehendes Seepann zur Verfügung gestellt, das von erfahrenen Leuten geführt werden soll. Gleichzeitig besteht die Absicht, eine weitere Expedition unter Führung des alten Polarforschers Sverdrup auszurücken. Der norwegische Flieger Rühow-Holm befindet sich bereits auf dem Dampfer „Hobby“ unterwegs nach Spitzbergen.

Deutschland, Schweden, Rußland, Frankreich und mehrere norwegische Gesellschaften wollen nach der „Italia“ forschen. Italien bleibt diesen Angeboten gegenüber aber sehr kühl.

Die italienische Regierung dankt der norwegischen Regierung für ihr Hilfsangebot, bittet aber, vorläufig von einer Expedition abzusehen, da sie selbst diesbezügliche Maßnahmen erwägt. Diese unerwartete Abgabe der italienischen Regierung wird von der norwegischen Presse als eine Kränkung angesehen.

Der Senat in Rom begann mit der Beratung des Luftfahrtbudgets. Zu Anfang der Sitzung erklärte Präsident Tittoni, Italien warte mit lebhafter Besorgnis und doch voller Hoffnung auf Nachrichten von Robbe und seinen Gefährten. Er widmete ihnen Worte glühender Bewunderung und inbrünstige Wünsche. Mussolini schloß sich Tittoni im Namen der Regierung an.

### Wittke und Guelson in Berlin.

Auf dem Flughafen des Tempelhofer Feldes hatte sich zum Empfang der Nordpolfleger Wittke und Guelson ein zahlreiches Publikum eingefunden. In dem Föhnenwalde sieht man neben der Reichsflagge die amerikanische Flagge. Die Landung erfolgte am Mittwoch nachmittag, die Flieger kamen direkt von Kopen-